

Erfahrungsbericht Neapel 2018/2019

Neapel liegt im nördlichsten Süditalien in der Region Kampanien, etwa 2h südlich von Rom, und wird hier im Allgemeinen als kulturelles und wirtschaftliches Zentrum der Süditaliener anerkannt. Als drittgrößte Stadt Italiens lernt man sie vor allem zunächst als turbulenten, aufregenden, aber vor allem einladenden Ort kennen. Dabei stellt sie auch historisch einen der bekanntesten Reiseorte Italiens dar (ehemals manifester Bestandteil der Grand Tour), u.a. mit der Nähe der Inseln Capri, Ischia und Procida, aber auch einem der berühmtesten Küstenstriche in etwa einstündiger Entfernung, der Amalfi-Küste. Auch die Überfahrt nach Palermo und somit Sizilien ist aus dem Hafen Neapels direkt angebunden. Hinzu kommen die von Neapel schnell erreichbaren weiteren südlichen Regionen Italiens: Basilicata (mit der diesjährigen europäischen Kulturhauptstadt Matera), Kalabrien und Apulien.

Die Stadt birgt absolute Eigenheiten und ich würde vor allem nach diesem Aufenthalt sagen, dass das Leben in dieser Stadt vielleicht nicht für jeden gemacht ist. So kulturell reich und vielseitig, freundlich und spannend sie sich in meinen Augen darstellte, so chaotisch, desorganisiert und hässlich nehmen sie viele Anreisende war. Alle Erasmus-Studierenden, die ich hier kennengelernt habe, waren dennoch überglücklich. Nach diesem Aufenthalt halte ich Neapel mit Abstand für die interessanteste Stadt Italiens für eine solche Erfahrung.

Ich kannte Neapel nicht und kam ohne größere Vorkenntnisse über die Stadt an sich an, was mir nicht im Weg stand.

Fachliche Betreuung und Universität

In Bezug auf die Planung des Studienaufenthaltes muss man wissen, dass die „Federico II“ ihre Kurse nur jeweils in einem Semester anbietet (wobei das Wintersemester mit *I° semestre* und das Sommersemester mit *II° semestre* bezeichnet werden). Somit lohnt es sich schon vor der Bewerbung für einen Erasmus-Platz zu wissen, inwiefern man den Aufenthalt nutzen will und welche Kurse, wann angeboten werden. Auf der Webseite der Universität werden hierfür alle möglichen Kurse dargestellt (nur aus dem aktuell laufenden Jahr), die sich aber auch selten ändern.

Man kann generell theoretische Kurse wählen, wobei die italienischen Studierenden hierbei jeweils Pflicht-Praktika auf den Stationen absolvieren. Um diese vor Ort auch als Erasmus-Student zu absolvieren, wendet man sich direkt ans dortige Erasmus-Büro.

Die Prüfungen sind generell mündlich und in Italienisch, was jedoch von Vorteil ist, da man hierdurch Missverständnisse und Zeitdruck einer schriftlichen Prüfung umgehen kann. Teilweise gab es auch schriftliche Prüfungen (MC-Format), die dann sozusagen als Auswahl vor der mündlichen Verliehen. Die Praktika werden entgegen der Aussage des neapolitanischen Erasmus-Koordinators nicht geprüft am Ende, es geht hauptsächlich um die Anwesenheit.

Generell ist über das italienische Medizinstudium zu sagen, dass es deutlich theoretischer verläuft als in Berlin. Die Praktika sind eher ein Beisein und Begleiten der Ärzte und vor allem die italienischen Studenten waren sehr enttäuscht vom praktischen Anteil des Studiums.

Da ich zum 10. Semester für ein volles akademisches Jahr ins Ausland ging und alle theoretischen Kurse schon abgeschlossen hatte, absolvierte ich in Neapel die noch möglichen Blockpraktika Innere Medizin, Chirurgie, Schnittstellen (*Diagnostica per immagini*), Frauenheilkunde (*Ginecologia e Ostetricia*), Kinderheilkunde und Notfallmedizin. Außerdem besuchte ich die Vorlesungen und Seminare von Pädiatrie und schloss hierin aus eigenem Interesse die Prüfung ab (schriftlich und mündlich, Wintersemester). Die Praktika halfen mir sehr die Sprache zu verbessern und ich möchte vor allem das Praktikum in der Chirurgie unter Prof. Santangelo empfehlen, hier gab es einige interessante OPs zu sehen es war bei Weitem das praktischste Praktikum (z.B. mögliches Nähen, Erhebung einer Anamnese in Italienisch und Untersuchung stellenweise). Es empfiehlt sich generell interessiert und engagiert bei den Praktika vorzugehen, da sie sich hierdurch teils praktischer gestalten als vielleicht im Vorhinein gedacht.

In Bezug auf organisatorische aber auch Lerninhalte wendet man sich am besten an die Kommilitonen, wodurch man Zugang zu den Facebookgruppen und ausgearbeitetem Lernmaterial gewinnt. Die italienischen Studierenden sind äußerst freundlich und helfen sehr gern, ich weiß nicht wie viele Telefonnummern ich angeboten bekommen habe, falls ich Hilfe bräuchte.

Der Erasmus-Koordinator Emmanuelle D'Onofrio weiß gut Bescheid und klärt auch eigentlich schon alle Fragen in der Einführungsveranstaltung, doch auch danach ist er gut erreichbar zu seinen Sprechzeiten und per Mail.

Sprachvorbereitung

Zum Zeitpunkt meiner Bewerbung war das Studium in Neapel nur in Italienisch möglich, es gibt jedoch seit kürzerer Zeit auch ein englisches Medizinstudium an der „Federico II“, welches in meinem akademischen Jahr das 4. Jahr erreicht hatte.

Ich hatte vor der Entscheidung zum Erasmus-Aufenthalt sehr wenig Italienisch-Vorkenntnisse und fing daher etwa ein Jahr vor dem Auslandsaufenthalt gerade noch rechtzeitig an mit Kursen am Sprachenzentrum der HU. Hierbei absolvierte ich einen Intensivkurs A1 bei Frau Anna Castelli in den Sommersemesterferien 2017, einen Kurs A2 im Wintersemester 2017/18 und einen Kurs B1 im Sommersemester 2018 bei Antonella Meccariello-Krug. Alle Sprachkurse waren meine akademische Lieblingsaktivität in dem Jahr, ich würde sie genau so weiterempfehlen. Die Charité bietet leider bis jetzt noch keinen Fachsprachenkurs in Italienisch an. Es hätte sich sicherlich gelohnt früher mit dem Sprachen Lernen anzufangen, wobei ich aufgrund von Portugiesisch-Vorkenntnissen und Selbststudium dennoch das B2-Niveau zum Semesterantritt erreichen konnte.

Das Sprachzentrum der „Federico II“ bietet meist im September, aber auch vor dem Sommersemester einen einmonatigen Intensivkurs an, wovon ich den B2-Kurs bei dem Dozenten Simone De Cavallo besuchte.

Der Auslandsaufenthalt hat mich auf jeden Fall an den Punkt gebracht nun fließend Italienisch sprechen zu können, absolut unentbehrlich waren hierbei jedoch meine italienischen Mitbewohner und ihre Geduld mit mir. Generell war es für mich überhaupt erstaunlich mit wie viel Geduld und Freundlichkeit einem als Italienisch-Anfänger begegnet wurde, solch Freundlichkeit und Rücksicht war ich zumindest nicht aus Berlin gewohnt. In diesem Sinne will ich auch gerne allen anderen Sprachneulingen die Furcht vor dem Leben in einer fremden Sprache nehmen, es ist alles viel einfacher als man es sich vorher vorstellt.

Verkehr

In der Innenstadt, vor allem für das historische Zentrum, bewegt man sich am besten zu Fuß, wobei es auch zwei U-Bahnlinien gibt, die vor allem denen dienen, die nicht im historischen Zentrum wohnen und somit periphere Bezirke mit der Stadt verbinden. Ich hatte mir zur Ankunft ein Jahres-Abonnement genommen, mit welchem ich alle Transportmittel verwenden durfte (denn es gibt auch verschiedene Anbieter der öffentlichen Verkehrsmittel und eine Ticket geht nicht für alles), auch da es zu einem Preis von 180€ ziemlich günstig war, die Einzelfahrscheine sind zu einem Preis von 1,10€ auch eine sehr günstige Variante. Um die U-Bahn kommt man als Medizinstudent leider nicht herum, da das *Policlinico nuovo* der „Federico II“ in der *Zona ospedaliera* liegt und nur mit der Linie 1 erreichbar ist. Neapel ist immer noch eine Stadt der Autos und der Mopeds und es gab viele Veranstaltungen, gerade in der Peripherie, denen ich nicht beiwohnen konnte, da der öffentliche Verkehr schon generell um 23 Uhr (!) schließt. Deshalb wohnten auch die allermeisten Erasmus-Studenten im historischen Zentrum, wo sie gleich in der Nähe vom Nachtleben waren.

Entgegen aller Behauptungen kann man jedoch tagsüber die Umgebung Neapels auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen, man kann sich aber sicherlich auch einen Motorroller mieten, falls man sich das Fahren in diesem Stadtverkehr zutraut. Fahrrad fahren ist in dieser hügeligen Stadt zum Fortbewegen leider keine Option, nur an der Promenade sieht man einige Fahrradfahrer oder E-Bikes am Wochenende.

Wohnung

Eine Wohnung oder ein Zimmer schon im Vor der Abreise zu finden gestaltet sich sehr schwierig, ich hatte einige Freunde, die auf den vom International Welcome Desk (IWD) geposteten Zimmer bekommen hatten, es sind aber wenige und ich empfehle eigentlich das Zimmer vor Ort zu suchen. Auch wenn das einem sehr seltsam vorkommt, lohnt es sich anzureisen mit einer Hostelbuchung für die ersten Tage und sich dann vor Ort direkt an den IWD zu wenden, da die Vermieter sich nur zeitnah und vor Ort ihre Mieter aussuchen. Außerdem helfen einem die Mitarbeiter, vor allem Paolo Liccardi, sehr freundlich und geben einem ein gutes Bild, von wo man wohnen will/soll und wo nicht.

Ich bin der Empfehlung nur teilweise gefolgt und habe in Eile zunächst ein Zimmer im Spanischen Viertel genommen, war aber letztlich mit Wohnung und Mitbewohner ziemlich unglücklich und bin deswegen nochmal umgezogen, immer noch mit Hilfe des IWD.

Ich gelangte dann an ein Zimmer im Bezirk Arenella (quasi zwischen dem Vomero und dem historischen Zentrum), wo man auch noch abends leicht zu Fuß zurückkehren konnte in 20 Minuten. Auch zwei Freunde von mir wohnten direkt in der Nähe von mir und der Abstand nahm uns allen nicht die Motivation auszugehen.

In meiner zweiten Wohnung hatte ich einen tatsächlichen Mietvertrag, generell ist das jedoch die Ausnahme. Eine Kautions betragt generell einen Monatsmietsatz. Dieser liegt im historischen Zentrum bei 350-450€ inklusive Nebenkosten. In meinen beiden Wohnungen zahlte ich 350€ pro Monat, wobei in meiner zweiten die Bezahlung einer Reinigungskraft mit eingerechnet war.

Überhaupt lohnt es sich im Vorhinein über die ISU Services, auf die man auch aufmerksam gemacht wird bereits die Steueridentifikationsnummer (*Codice Fiscale*) zu beantragen, sodass man sich darum nicht mehr vor Ort kümmern muss. Es bedarf nur einer Email an den IWD.

Auch anzumerken ist, dass die Bauweise in Neapel sich am Sommer ausrichtete, wodurch man auf jeden Fall sicherstellen sollte, dass es eine funktionierende Heizung im Zimmer gibt. Es lassen sich aber auch ab 15€ kleine Heizkörper kaufen (*Stufette*). In diesem Sinne lohnt es sich den italienischen Winter nicht zu unterschätzen und auch sehr warme Kleidung einzupacken.

Finanzierung

Für die Finanzierung reicht leider das Erasmus-Stipendium nicht voll aus, welches zuletzt bei 360€ für Italien für maximal 4/8 Monate lag, daher macht es Sinn mit etwas Ersparnissen vorbereitet anzukommen, weil vor allem die ersten Monate mit Kautions und Einrichtung an einem neuen Ort sehr kostenintensiv sind. Auch ein Auslands-BAföG-Kredit lohnt sich in diesem Fall und ich habe von Menschen gehört, die dies bekommen haben, ohne vorher BAföG-berechtigt gewesen zu sein. Neben den oben genannten Mietkosten sind die Lebenskosten meiner Meinung nach vergleichbar mit Berlin. Das Ausessen ist sicherlich im Schnitt günstiger (Margherita 3,50€), aber im Supermarkt schienen mir die Preise vergleichbar mit Berlin, was sich natürlich nicht für die Qualität anwenden lässt. Diese ist einfach ausgezeichnet, man hält sich nicht umsonst in der Ursprungsregion von so gut wie allem Gemüse und Obst auf. Insgesamt kam ich mit monatlichen kurzen Reisen auf etwa durchschnittlich 900€ Ausgaben (alles inklusive). Es lohnt sich durchaus zu reisen vor Ort, da die italienische Bahn (trenitalia, italotreno) mit ihren Schnellzügen sogar die deutschen Züge überholt und das zu einem guten Preis, wenn man früh genug bucht. So erreicht man zum Beispiel Turin (etwa 800km entfernt) in 5,5h für 30€ in absolutem Komfort.

Die Universität hat ein Mensa-System (smart card), was ich im historischen Zentrum leider nie gefunden habe. Auf dem Medizin-Campus findet man sie jedoch leicht im Gebäude 20 und im benachbarten Klinikum Cardarelli gibt es sogar eine noch beliebtere Mensa. Man isst dann für 3€ und bekommt ein für deutsche Verhältnisse riesiges Mittagessen, mit 1. Gang, 2. Gang, Brötchen, Obst und Wasser.

Kultur und Freizeit

Neapel ist eine faszinierende Stadt in Hinblick auf Kultur und bietet ein sehr breites Spektrum von sehr alt bis neu. Angefangen bei den so gut erhaltenen Ausgrabungsstätten von Pompei, Herculaneum, Pozzuoli und Paestum (welche nicht alle beinhaltet), findet man ihre wahren Schätze im überwältigenden archäologischen Museum MANN, doch auch aus kunsthistorischer Perspektive zeigt die Stadt entgegen ihrer angeblichen Hässlichkeit ihr wahres wunderschönes Gesicht, welches vor allem im neapolitanischen Barock aufblühte. So entdeckt man so einige überbordend reich verzierte Kirchen im Zentrum (*Chiesa del Gesù Nuovo, Cattedrale di San Gennaro, Chiesa di San Giovanni in Carbonara, Complesso Monumentale Donnaregina*) sowie den Schatz des Stadtpatrons *San Gennaro*, der mehr Wert haben soll als die Kronjuwelen der Queen. Auch die Kunstgeschichte hat ihre Spuren in und um Neapel hinterlassen, so mit den letzten Werken von Caravaggio, u.a. im Museum Capodimonte, den *Gallerie d'Italia* in Via Toledo und dem *Pio Monte della Misericordia*, aber auch mit einer bedeutendsten Königsresidenzen, der *Reggia di Caserta*, etwas nördlich von Neapel.

Für Opern- und Konzertliebhaber bietet zum Beispiel das Teatro di San Carlo als ältestes Opernhaus der Welt ein abwechslungsreiches Programm (hier gibt es auch Abonnements und vergünstigte Karten für alle unter 30 Jahren) und Neapel hospitiert unter anderem ein wunderbares Theater-Festival im Sommer.

All dies deutet einen Reichtum Süditaliens an, der nunmehr einige Zeit zurückliegt, jedoch immer noch als unermüdete Quelle für das Kulturbewusstsein dieser Stadt dient.

Italien ermöglicht außerdem allen Menschen den freien Museumseintritt am ersten Sonntag des Monats in den staatlichen Museen und Ausgrabungsstätten, wobei auch die 2€ ermäßigter Museumseintritt kein Hindernis darstellen.

Wer sich hingegen der moderneren Geschichte zuwenden will kann das unterirdische Neapel und die Katakomben entdecken in einer der vielen Führungen

Das Nachtleben spielt sich auf der Straße und im Stehen ab, dabei ist es unglaublich wie voll und belebt manche Plätze in der Nacht werden, das allermeiste findet jedoch im historischen Zentrum ab, die Orte sind nicht zu übersehen. Hinweisen will ich auch auf die Vielzahl an Veranstaltungen, die

durch besetzte Häuser wie *Mezzocannone occupato*, *Santa Fede Liberata* und das *Ex OPG* organisiert werden. Es war meist eher zu viel als zu wenig los und gelangweilt habe ich mich in dieser Stadt nie.

Neapel liegt zwar am Meer, ist jedoch eine vom Hafen beherrschte Stadt, daher geht man nur als zweite Wahl an den kleinen Strand direkt an der Promenade. In näherer Umgebung findet man jedoch sehr schöne Badeplätze, wie zum Beispiel der geschützte Strand bei Gaiola, bei Miseno, in der Nähe von Herculaneum oder noch etwas weiter Richtung Sorrento. Neapel selbst bleibt dabei wirklich eher kein Ort zum Schwimmen, was jedoch nicht stört bei der Nähe zu den fantastischsten Stränden Süditaliens in Kampanien, Basilicata, Kalabrien und Apulien.

Kulinarisch ist und bleibt Neapel sicherlich einer der herrlichsten Orte Italiens, als Ursprungsort der Pizza, doch auch mit diesem Stereotyp sollte man sich nicht aufhalten und sich unbedingt durch probieren durch die regionale Küche.

Bei Fragen kontaktiert mich gerne: katharina.schingerlin@gmx.de